

KARLUMNE



Spieltagsflyer

6. Ausgabe // 05. Spieltag // ATSV - FC Schalke 04 II



VORWORT

Mit unserer sechsten Ausgabe der Karlumne begrüßen wir euch, liebe Leserinnen und Leser. Ebenso freuen wir uns, euch mitteilen zu können, dass unsere neue Homepage nun unter www.karlsbande.de online gegangen ist. Dort findet ihr, neben unseren Spieltagsfotos und Infos, ab sofort auch die vorherigen Karlumne-Ausgaben im PDF-Format. In der heutigen Karlumne jedenfalls stellen wir nicht wie üblich den Gegner vor, sondern befassen uns etwas mit den Zweitvertretungen in der Regionalliga West. Wir berichten außerdem kurz von einem sozialen Ausflug unserer Gruppe und über die „Becher spenden Aktion“. In der Rubrik „Aus aller Welt“ stellen wir die schwachsinnigen Pläne von Hannover 96 vor, gehen auf Choreoverbote ein, die sich in letzter Zeit in Deutschland wieder

häufen und zum Schluss behandeln wir noch ein sehr trauriges Thema. Ansonsten wird es sehr persönlich, denn vier Mitglieder unserer Gruppe erläutern ihre Faszination an Ultra und nehmen euch mit in ihren Ultra-Kosmos. Obendrein geht es bei unserer Alemannia mal wieder drunter und drüber. Dat is än blievv deä selve Klömpchensklub, kann man da nur sagen. Wir hoffen sehr, dass so eine Arbeitsverweigerung wie gegen RWO nicht nochmal vorkommt, denn so etwas werden wir nicht nochmal akzeptieren!

Die Mannschaft, die Gremien, die Leitung und wir Fans sollten sich nun zusammenreißen und gemeinsam den Karren aus dem Dreck ziehen.

Niemand ist größer als der Verein!

GEGNER



Wie bei fast jeder Zweitvertretung erwartet uns heute wieder ein leerer Gästeblock. Unser Spieltag wurde natürlich auf den heutigen Freitag terminiert, da die 1. Mannschaft der Knappen zeitgleich gegen Holstein Kiel antreten wird. Für alle Regionalligisten sind die Zuschauereinnahmen überlebenswichtig. Mit U23-Mannschaften als Gegner werden allerdings keine Massen ins Stadion gelockt. Gleichzeitig wohnen die gegnerischen Fans lieber dem Spiel ihrer Profimannschaft bei, besonders bei überlappenden Spielansetzungen. Infolgedessen bleibt der Gästeblock zumeist verwaist. Der Marktwert beider Mannschaften ist ungefähr gleich, jedoch kann der Marktwert von Zweitvertretungen durch den Einsatz von Spielern aus der 1. Mannschaft erheblich variieren. Eine klare Wettbewerbsverzerrung! Während Regionalligisten um ihre Zukunft und ums finanzielle Überleben kämpfen,

ist das Ganze für die Vereine mit Zweitvertretungen eher eine Ausbildungsstätte oder hat Trainingslager-Charakter. Ganze fünf Zweitvertretungen tummeln sich nun in der Regionalliga West. Nach der Regionalligareform im Jahre 2012 und der Aufstockung auf fünf Regionalligen befanden sich unter den elf Meistern in der Regionalliga West zwei Zweitvertretungen (2015 BMG II & 2021 BVB II). Unseres Erachtens sollten die ganzen Zweitvertretungen in einer eigenen Liga auf irgendwelchen abgelegenen Kunstrasenplätzen spielen und den kleinen Vereinen die Chance geben, sich zu entfalten! In 16 Spielen ist Schwarzgelb nur drei Mal als Sieger vom Platz gegangen und musste sieben Niederlagen gegen Schalke II einstecken. Die Heimbilanz macht da auch keinen besseren Eindruck. Zwei Siege stehen zwei Unentschieden und vier Niederlagen gegenüber.

AKTIONEN

SPRUCHBÄNDER

28.07.2023 Wuppertaler SV (H)

ROT UND BLAU TRÄGT KEINE SAU. HIER REGIERT DER TSV!

Die Choreo-Idee der Wuppertaler ist zu uns durchgesickert und so konnten wir uns diesen kleinen Konter auf die Choreo „JA, DAS IST DER WSV IN DEN FARBEN ROT UND BLAU“ nicht gänzlich verkneifen. Liebe Grüße ins Bergische Land.

04.08.2023 SV Lippstadt (A)

PRAKTIKEN WIE ZU BESTEN STASI-ZEITEN - KNOBLICH'S WAHN EIN ENDE BEREITEN! KNOBLICH RAUS!

Die Thematik Knoblich hat sich durch seinen jüngst stattgefundenen Rücktritt nun erledigt. Mehr zum Vorgefallenen erfahrt ihr im Bericht „Choreoverbote“.

11.08.2023 Borussia Mönchengladbach II (H)

*NEIN ZUR WETTBEWERBSVERZERRUNG!
EIGENE LIGA FÜR ZWEITVERTRETUNGEN!*

Kein unbekanntes Spruchband, da es in der letzten Saison schon beim Auswärtsspielen gegen Gladbach II und zuhause gegen den 1. FC Köln II gezeigt wurde. In unserer heutigen Gegnervorstellung gehen wir erneut auf die unbeliebten Zweitvertretungen ein.

*ALEMANNIA KÄMPFT ZUSAMMEN - GUTE BESSE-
RUNG ERIK!*

Der kleine Erik ist schwer erkrankt und wir möchten ihm und seiner Familie zeigen, dass auch wir an sie denken!

*IN DER SEK. HS WIRD SCHARF GESCHOSSEN!
WILLKOMMEN IN DER ALEMANNIA FAMILIE
MILA & MILAN!*

Zwei neue Schwarzgelbe haben das Licht der Welt erblickt. Herzlichen Glückwunsch!

*DU LÜGST, HINTERGEHST & AGIERST GEGEN
DIE FANSCENE! KNOBLICH RAUS!*

Siehe oben.

BECHER-SPENDEN-AKTION

Beim letzten Heimspiel gegen Gladbach II wurden die in der letzten Saison und beim ersten Heimspiel dieser Saison gesammelten Beträge der Becherspenden-Aktion für die Jugendabteilung von insgesamt **11.350 €** übergeben. Beim Heimspiel gegen Wuppertal wurde ein neuer Rekord aufgestellt und Becherpfand im Wert von 4.506 € gesammelt. Auch die heutigen Becherspenden gehen wieder an die Jugendabteilung.



Beim Heimspiel gegen Gladbach II konnten wir 2.038 € für unsere Choreo vom Spiel gegen Wuppertal sammeln. Hier möchten wir uns bei allen Becher- und Geldspendern bedanken, die uns dabei helfen, die Kosten für solche Aktionen zu tragen.

Überblick zu den Summen und Spendenzwecken:

4.506 € Heimspiel Wuppertal (Jugendabteilung)

2.038 € Heimspiel Gladbach II (Choreo Wuppertal)



Besuch Annakirmes

Ende Juli besuchten wir gemeinsam mit den Tagespflegern der Caritas Düren-Jülich aus Düren-Mitte die Annakirmes. Nach einem gemeinsamen Frühstück startete der Spaziergang zum Kirmesgelände und wir verbrachten dort ein paar schöne Stunden an den Buden und auf dem Riesenrad. Dabei konnten wir so einigen Damen und Herren im Rollstuhl ein Lächeln auf die Lippen zaubern. Die Aktion wird nun schon seit 12

Jahren durchgeführt und erfreut sich in unserer Gruppe großer Beliebtheit. Es ist über die Jahre zu einem Herzensprojekt geworden, sodass dafür auch gerne mal ein Urlaubstag geopfert wird.



AUS-ALLER-WELT

Eure Armut kotzt uns an!

Gemeint ist damit der Hannoversche Sportverein, der nun angekündigt hat, zukünftige Verbandsstrafen auf die Preisgestaltung der Eintrittskarten zu verlagern. Sofern alle Bescheide rechtskräftig sind, ergibt sich in der abgelaufenen Saison eine Verbandsstrafe von 625.820 €. Wir wollen hier auch gar nicht auf die Höhe der Strafe und deren Verhältnismäßigkeit eingehen, sondern eher auf die Aussage von Hannover 96. Auf der einen Seite wird bemängelt, dass dieses Geld im Etat für die Mannschaft fehlt und anschließend wird scheinheilig erzählt, dass dieses Geld doch in anderen Bereichen, beispielsweise im Rahmen des sozialen Engagements von Hannover 96 oder zugunsten der Mitarbeiter in der Verwaltung, hätte genutzt werden können. Mit einem M. Kind an der Spitze kauft euch diese Aussage doch keiner ab! Mit der Ankündigung, die Strafen auf die Preisgestaltung der Eintrittskarten zu verlagern, wird nur versucht, einen Keil in die Fanszene des Hannoverschen Sportvereins zu treiben. Einfach nur ein perfides und abgekartetes Vorgehen! Glückwunsch zur Vize-Randale-Meisterschaft nach Hannover.

Grenzen überschritten

In dem Ort Radlow bei Tarnow in Polen kam es zu einem Angriff auf das Unia Tarnów-Fanturnier. Das Turnier, bei dem sich auch Fans von Wisla Krakow befanden, wurde von Zagłębie Sosnowiec- und BKS Stal Bielsko Biała Hooligans angegriffen. Einer der Angreifer hat dabei sein Leben verloren. Bis heute ist noch unbekannt, ob durch Fremdeinwirkung oder Eigenverschulden. In den einschlägigen Videos der Auseinandersetzung sieht man auch den Gebrauch von Macheten. Eigentlich herrscht in Polen das Abkommen, dass keine Waffen benutzt werden, jedoch halten sich insbesondere die Krakower Clubs nicht an dieses Abkommen.

In der Nacht vor dem Champions League-Qualifikationsspiel AEK Athen gegen Dinamo Zagreb kam es unweit des Agia-Sofia-Stadions zu einem Aufeinandertreffen beider Fanlager. Auf der Seite der Dinamo Anhänger befanden sich außerdem befreundete Anhänger von Panathinaikos. Bei der Auseinandersetzung wurde ein AEK-Fan namens Michalis niedergestochen und erlag seinen Verletzungen. Die Polizei nahm fast 100

Personen fest, darunter hauptsächlich Kroaten. Es ist noch nicht gänzlich geklärt, wie Michaelis starb, aber alles deutet darauf hin, dass er von den eigenen Leuten im Eifer des Gefechtes erstochen wurde. Das Spiel am nächsten Tag wurde verschoben.

Sich gegenseitig gepflegt auf die Schnauze zu hauen ist ja die eine Sache, aber das Haus mit einer Waffe zu verlassen und billigend in Kauf zu nehmen, einem anderen Menschen das Leben zu nehmen, hat nichts mehr mit Fussball zutun!

Killers in our movement are killing our movement!

Choreoverbote

Es wird mal wieder Zeit sich einem unangenehmen Thema zu widmen. Ein Thema, welches die Gemüter erhitzt. Ein Thema, welches in ganz Deutschland immer wieder und immer öfter Teil der Spieltagsorganisation wird. Es geht um die leidige und grassierende Welle an Schikanen seitens der verschiedenen Behörden gegenüber Fußballfans. Erst kürzlich wurden wieder zwei Beispiele bekannt, bei denen die Behörden dafür sorgten, dass das Kurvenbild und das Stadionerlebnis erheblich eingeschränkt wurden.

Die vor Kurzem gestartete Zweitligasaison wollten die Ultras Gelsenkirchen beim ersten Heimspiel der Spielzeit gegen Kaiserslautern mit einer Choreografie in der Nordkurve einläuten. Da diese Choreografie allerdings kurzzeitig die sich im Stadion befindliche Leitstelle der Sicherheitsbehörden verdeckt hätte, untersagten die Polizei und die Feuerwehr Gelsenkirchen den Ultras die Durchführung ihrer geplanten Aktion. Am Spieltag selbst meldete sich UGE mit einem Statement diesbezüglich zu Wort, welches ihr auf der Homepage ultras-ge.de nachlesen könnt. Dem Statement sind Bilder von bereits durchgeführten Choreos angefügt, immer unter Verweis auf das besagte verdeckte Fenster. Die Ultras schließen ihr Statement mit der Forderung, „dass Choreografien wieder zugelassen werden

und einer lautstarken, farbenfrohen Kurve keine weiteren Steine in den Weg gelegt werden.“ Dem können wir uns nur anschließen.

Auch im Frankenland gab es ein Choreoverbot zu verzeichnen. Den angereisten Fans von Hannover 96 wurde von behördlicher Seite die Verwendung von Fahnen für die geplante Choreografie im Gästeblock untersagt. Infolgedessen verließen die Ultras der Gäste das Max-Morlock-Stadion noch vor Anpfiff der Partie. Auch die Ultras der Heimseite solidarisierten sich und verzichteten die ersten zehn Spielminuten auf organisierten Support. Ebenfalls zeigten sie ein Spruchband mit der Aufschrift „Choreoverbote aufheben! Sofort!“, womit sie sich einerseits mit ihren Freunden vom FC Schalke solidarisierten und andererseits auf das tagessaktuelle Geschehen vor Ort aufmerksam machten.



Auch bei uns in Aachen gibt es seit Jahren immer wieder neue Auflagen und behördliche Schikanen, um uns die Durchführung von Choreografien zu erschweren. Diese Chronologie wollen wir euch im Folgenden darlegen:

06.04.2019: Seit der Choreo gegen Rot-Weiß Essen an jenem Tag haben wir von behördlicher Seite die Auflage bekommen, dass das Spruchband am Zaun stets an den Fluchttoren einzuschneiden ist. Kommen wir

dieser Auflage nicht nach, wird das Spruchband vom Zaun entfernt. (Verantwortliche: Feuerwehr)

Seit der Choreo am 26.08.2022: Bei den Choreovorbereitungen im Stadion, welche weit vor dem Spieltag stattfinden, wird darauf bestanden, dass geschultes Sicherheitspersonal vor Ort ist, welches uns auf Schritt und Tritt kontrollieren und beobachten soll. Das Vertrauensverhältnis, welches bis dahin Grundlage für die Choreovorbereitungen war, wurde hier seitens des Sicherheitsbeauftragten aufgekündigt. (Verantwortlicher: Knoblich)

24.09.2022: Die für das Spiel gegen Münster geplante Choreografie der Yellow Connection wurde ohne offizielle Begründung einen Tag vor dem Spiel untersagt. Mitgeteilt wurde der Gruppe dies am Morgen des Spieltags selbst.

27.01.2023: Kurz vor Beginn des Spiels droht die Feuerwehr Aachen uns mit dem Verbot der Choreografie und dem Durchsetzen einer Spielabsage, wenn wir die Choreografie trotzdem zeigen würden. Um dem vorzubeugen, sollte entweder sehr spontan das Brandschutz-zertifikat vorgelegt werden oder eine Person mit ihrer Unterschrift für den Fall der Fälle bürgen. Glücklicherweise hatten wir das Brandschutz-zertifikat auch so kurzfristig zugegen. Eine Unterschrift hätte es von unserer Seite auf keinen Fall gegeben. (Verantwortliche: Feuerwehr)

28.07.2023: Beim ersten Saisonspiel gegen Wuppertal zeigten wir die größte und aufwändigste Choreografie, die der Tivoli je gesehen hat. Am Spieltag selbst erfahren wir, dass unser Sicherheitsbeauftragter durch einen Anruf bei unserem Lieferanten versuchte, an die Rechnung des bestellten Stoffs zu kommen, um diesen auf seinen Brandschutz zu überprüfen. Natürlich hatten wir im Vorhinein das Brandschutz-zertifikat zur Verfügung gestellt. Unser Zulieferer verweigerte selbst-

redend jegliche Kooperation mit S. Knoblich. Die Aktion bildet für uns die endgültige Aufkündigung eines „Vertrauensverhältnisses“. (Verantwortlicher: Knoblich)

Wir hoffen, dass in Zukunft die Versuche, der Fanszene und dem Kurvenbild zu schaden, nicht weiter überhand nehmen und wir wie gewohnt eindrucksvolle Choreografien auf die Werner Fuchs Tribüne zaubern können, um unseren Verein würdig zu vertreten, das Stadion in einen Zustand der Euphorie und des Ta-tendrangs zu versetzen und unsere Spieler zu motivieren, sich für unseren Verein auf dem Rasen zu zerreißen und die 3 Punkte in der Kaiserstadt zu behalten.

Freiräume für die Kurven!

Schießfreudige Bullen in Augsburg

Nicht nur in unserer Sektion HS wird scharf geschossen, sondern auch in Augsburg. Während die Fans das Spiel FC Augsburg gegen Borussia Mönchengladbach im Stadion verfolgten, vertrieben sich die Polizisten wohl die Zeit vor dem Stadion mit Schießübungen. Anstelle von Dosen wurde auf den Transporter des FPMG Supporters Clubs geschossen und auch das eigene USK (Unterstützungskommandos) Auto durchlöchert. Es wurde zum Glück niemand verletzt. Die Polizei berichtet von einem Schuss, der sich versehentlich aus der Waffe eines Beamten löste, jedoch wirft dieser Schuss viele Fragen auf. Wie kann sich der Schuss aus einer Waffe im Halfter lösen? Man kann davon ausgehen, dass die Waffe sich nicht im Halfter des Beamten befunden hat, sondern in den Händen des Beamten und sich ein Schuss gelöst hat! Es wird jetzt erstmal ermittelt, jedoch werden die Bullen sich wohl nicht gegenseitig in die Pfanne hauen! Es ist mehr als fraglich, dass solche verantwortungslosen Beamten für die Sicherheit der Fans sorgen sollen!



Was fasziniert dich an Ultra'?

TEIL I

Autor: Lau (20 Jahre alt)

Hierfür müssen wir erst einmal einen Sprung in die Vergangenheit wagen. Es war mein erstes Spiel auf dem Neuen Tivoli gegen Union Berlin in der Saison 2009/10. Ich war gerade sieben geworden. Naja, an das Spiel erinnere ich mich zwar nicht mehr so wirklich, aber eins ist mir mehr als nur stark im Gedächtnis geblieben, nämlich die vielen Fahnen und Gesänge der Ultras und wie diese 90 Minuten lang alles für den Verein gegeben haben. Ich war von der ersten Sekunde an in diese Subkultur verliebt und das hat mich als Fan in meinen Folgejahren stark geprägt. Und das hat sich bis heute auch nicht geändert. Mit der Zeit wurde ich älter und so wurde ich mir bewusst, was es heißt, Ultra zu leben. Dass man als Ultra nicht nur zu allen Heim- und Auswärtsspielen fährt, sondern auch außerhalb des Spieltags immer alles für den Verein gibt.

Dies sprach mich schnell an und letztendlich waren es die Treffen innerhalb der Woche, die mich fest in die Gruppe und somit in die Aachener Ultraszene zogen. So trifft sich die Gruppe regelmäßig innerhalb der Woche, sei es um eine Choreo vorzubereiten, neues Tifomaterial zu erstellen, Aufkleber zu malen, ein Spruchband anzufertigen oder einfach um einen Gruppentag mit seinen Freunden zu verbringen, dabei vom Alltag abzuschalten und Gespräche über diverse Themen zu führen und sich dabei ein Bier reinzuziehen, was bei mir dann aber doch seltener vorkommt.

Ich denke die Faszination an Ultra ist für mich eine Kombination aus beidem. Einmal im Block alles zu geben, sich in Ekstase singen zu können und sich dabei

in Gefühlswelten zu begeben, welche man bis dahin noch gar nicht kannte und zum anderen das Leben in der Gruppe zu leben, welche aus einem Haufen verschiedenster Leute besteht, dabei neue Freundschaften zu finden und Teil eines Kollektivs zu sein, welches Freundschaft und Zusammenhalt lebt und weit mehr als nur am Spieltag alles für den Verein gibt. So habe ich in den letzten dreieinhalb Jahren durch das Gruppenleben gute Freunde in der Karlsbande gefunden, die wie ich die gleichen Ziele verfolgen, nämlich alles für Aachen zu geben.



TEIL II

Autor: Kühlhaus (26 Jahre alt)

Eine scheinbar einfache Frage, die mich doch sehr ins Grübeln bringt und nachdenklich macht, weil Ultra einen großen Part in meinem Leben einnimmt.

Vor ungefähr 15 Jahren fing ich an, mich für die Ultra Kultur zu interessieren. Seitdem hält sie mich immer noch fest in ihrem Bann und lässt mich auch nie wieder los. Sachen oder Dinge, wie der Fanatismus, sich einer Sache hinzugeben, unbequem, unbeugsam mal gegen den Strom zu schwimmen, Sachen kritisch beäugen und zu hinterfragen, sind nur ein paar von vielen Punkten, die mich faszinieren.



Klar bedeutet Ultra auch die bedingungslose Liebe für Stadt und Verein, Choreos, Pyro-Aktionen und alles andere rund ums Stadionerlebnis, soziale Aktionen und Gruppenleben. Doch der größte Aspekt spielt dabei für mich persönlich Ultra als Lebensweg. Man lebt Ultra, nicht nur an Spieltagen im Stadion, sondern 24/7 das ganze Jahr, sein ganzes Leben. Ultra vermittelt Werte, die mich zu dem Menschen gemacht haben, der ich heute bin und darauf bin ich sehr stolz. Diese Werte eines Ultras lasse ich in meinem Alltag in Verbindung mit Familie, Job und Privatleben einfließen. Werte, die ich durch die Subkultur kennengelernt habe oder verstärkt worden sind, wie Zusammenhalt, Freundschaft, Loyalität, Ehre, Stolz, kritisches Handeln und Denken, der gemeinsame Weg für ein Ziel zu arbeiten und alles dafür zu geben.

Ultra kann aber auch schmerzhaft sein und kann Leid mit sich bringen, wie im Leben eines Otto Normalverbrauchers auch. Nicht alles ist immer rosarot in der Welt der Ultras, man muss auch mal die Ellenbogen ausfahren und Zähne zeigen, eben wie in der Gesellschaft auch. Sowa gehört im Leben halt dazu. Ultra ist ganz oben und ganz unten, Ultra ist alles oder nichts, Ultra ist der Kampf ums Ganze, Ultra bedeutet für mich Freiheit, fernab von irgendwelchen Gesetzen, Grenzen und Repressionen. Natürlich gibt es auch Ultras, die sich zu gesellschaftspolitischen Themen äußern oder eine politische Meinung und Haltung in ihrem Gedanken von Ultra mit einfließen lassen. Einerseits finde ich es persönlich gut, dass sich zu Sachen, die in der Gesellschaft vielleicht falsch laufen, geäußert wird, andererseits ist für mich die perfekte Ultragruppe ganz klar unpolitisch. Das Interessante und Faszinierende für mich

in der Materie ist, dass sich die Bewegung immer weiter entwickelt und nicht stehen bleibt. Sie befindet sich stets in Bewegung. Für die Ultras ist es von besonderer Bedeutung, sich zu wandeln, Traditionen zu bewahren und sich mit der Zeit und den Geschehnissen zu entwickeln und zu reifen.

ULTRAS IMMER NACH VORNE !!!

TEIL III

Autor: Der fiese Möpp (35 Jahre alt)

Eine interessante Frage, die nicht so leicht zu beantworten ist. Wie alles im Leben ist auch das Verständnis für



Ultra ein wachsender Prozess und sicherlich keine Einbahnstraße. Keiner wird als Vollblut Ultra geboren oder hat die Ultra-Mentalität mit der Muttermilch bekommen oder durch das Verspeisen von Mentalitäts-Bananen erlangt.

Das Verständnis und die Faszination für Ultra formt und entwickelt sich über die Jahre stetig weiter, genauso wie die Subkultur Ultra an sich. Wer sich als Ultra oder Ultragruppe definiert und sich nicht weiterentwickelt, ist entweder dumm oder hat Ultra nie verstanden!

Persönlich bin ich nun seit fast 20 Jahren in der Aachener Ultra-Szene aktiv und habe, nennen wir es Mal, einige „Ultra-Evolutionsstufen“ durchlaufen. Am Anfang war es mir nur wichtig bei jedem Spiel unserer Alemannia zu sein, Doppelhalter zu malen und mir die Seele aus dem Leib zu schreien. Dann ging es darum auch die Fäuste für Aachen fliegen zu lassen und den Gegner auch körperlich in die Schranken zu weisen. Der DFB, Verbände und Polizei waren mein Feindbild und ich pinselte freudig Spruchbänder. Man



war jung, teilweise naiv, voller Elan und der Blick richtete sich nur auf den eigenen Verein, die eigene Gruppe und die eigene Szene. Treu dem Motto „Alles außer Aachen ist scheiße!“.

Irgendwann merkte man, dass der „moderne“ Fußball nicht gänzlich aufzuhalten ist und auch im eigenen Verein Gefahr bestand, die Werte und die Vereinsidentität zu verlieren. Man trat dem e.V. bei und engagierte sich im Verein, setzte sich mit dem Verein und dessen Strukturen auseinander und vernetzte sich auch Szenen übergreifend mit anderen Gruppen. Anstelle mit dem Gegner, befasse ich mich heute lieber mit fanpolitischen Themen und unserem Verein! Wie bei

allem im Leben macht man Fehler, wir als Karlsbande haben Fehler gemacht, aber auch ich als Einzelperson. Es gibt Fehler, für die ich mich heute schäme und die ich zutiefst bereue. Wichtig ist es, diese Fehler zu erkennen und aufzuarbeiten!

Die Faszination an Ultra zu beschreiben, sehe ich als sehr komplex an, denn jedes Mitglied hat eine andere Sicht und Einstellung in Bezug auf Ultra und befindet sich in einem anderen Lebensabschnitt oder einer anderen Lebenslage. Was mich jedoch besonders an Ultra fasziniert, ist die Einzigartigkeit dieser Subkultur. Es gibt sicherlich keine andere Subkultur, die so breit gefächert, vielschichtig und von jeglicher Altersstufe gelebt wird wie Ultra. Durch Ultra finden Personen zusammen, die im wahren Leben womöglich nie zueinander gefunden hätten. Es spielt keine Rolle, welchen Job du ausübst oder ob du überhaupt einen hast, ob du Abi oder die Schule abgebrochen hast, ob du reich oder arm bist oder aus welchem Umfeld du kommst. Du wirst daran gemessen, was du für die Gruppe tust,

denn nur das ist das, was zählt! Wichtig ist es auch, dass man seine Erkenntnisse und sein Bewusstsein nicht nur am Spieltag lebt, sondern auch in sein alltägliches Leben überträgt. Die ersten Ultra-Pioniere in Deutschland hätten wohl selbst nie gedacht, in welche Richtung und welches Ausmaß sich die Subkultur in unserem Land entwickelt. Insbesondere das Engagement, sich für fanrelevante Themen einzusetzen, beeindruckt mich bis heute. Egal wie hoffnungslos der Kampf auch erscheint, wie übermächtig der Gegner auch ist, der Kampf wird angenommen und es wird sich nicht weggeduckt!

Für seine Rechte, seine Freiheiten für laute, bunte und

kreative Kurven einzustehen, treibt mich bis heute an! Sobald wir Ultras aufhören als Speerspitze voranzugehen, wird der moderne Fußball endgültig siegen!

Wir werden nie so sein, wie ihr uns haben wollt!



TEIL IV

Autor: König (36 Jahre alt)

Um meine Faszination an der Ultraszene zu beschreiben, muss ich erst einmal 24 Jahre zurückgehen als ich im zarten Alter von 12 Jahren vom Würselener Wall, wo ich bei meinen Eltern oder meinem Opa im Alten Tivoli stand, auf die überdachte Stehplatztribüne in den S-Block wechselte. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch die erste Aachener Ultra Gruppierung Inferno Bad Aachen gegründet. Neben den lautstarken Gesängen haben mich am Anfang als Kind hauptsächlich die Raucheinlagen und Fackeln in ihren Bann gezogen und tatsächlich die Böller, die regelmäßig auf den Platz oder unten in den eigenen Block flogen. In diesem Alter begann ich ebenfalls die ersten Hefte zu



sammeln und begann die Pyro-Bilder aus der Match Live auszuschneiden und eine eigene Poster Collage für mein Kinderzimmer zu basteln. Ein komplett brennendes Stadion in Belgrad der Delije ging mir damals schon nicht mehr aus dem Kopf. Zwei Wochen vor Auflösung des Inferno Bad Aachens wurde ich tatsächlich noch Mitglied dieser Gruppe, obwohl dies eigentlich in meinem jungen Alter gar nicht möglich war.

Ab spätestens diesem Zeitpunkt hatte mich die Aachener Ultraszene vollkommen in ihren Bann gezogen, der bis heute mehr als anhält und immer intensiver wurde. Direkt im Anschluss wurden dann die aktiven Alemannia Fans 2001 gegründet, die offiziell einen Choreo Dachverband darstellten, aber auch fast alle noch aktiven Ultras beherbergten. So wurde fast für jedes Spiel eine Choreographie vorbereitet und mein Leben drehte sich mittlerweile nicht nur am Wochenende um die Alemannia und unsere Szene, sondern sieben Tage die Woche. So wurden anstatt der Schule lieber die Choreo-Mal-Orte in Aachen besucht und eine Unmenge an Zeit verbracht, wo eigentlich jeden Tag was für unseren Verein gemacht wurde. Neben den typischen Ultra-Elementen der damaligen Zeit interessierte ich mich auch langsam etwas mehr für die körperlichen Auseinandersetzungen, die damals gesucht wurden. Am meisten faszinierte mich aber schon immer der Zusammenschluss verschiedenster

Charaktere und der Zusammenhalt beim Fußball: die Leute, die Freunde wurden, sich fast jeden Tag sahen und gemeinsam eine schöne Zeit verbrachten. Und das alles aufgrund unseres Vereins. Alter, Geschlecht oder andere Interessen spielten keine Rolle mehr, wir hatten alle den gleichen gemeinsamen Nenner, nämlich das Beste für unsere Stadt und unseren Verein zu geben. Ab 2003 trat man dann offiziell als Aachen Ultras auf und entwickelte langsam auch ernsthafte Elemente der Ultraszene. Vorher drehte sich auch viel um Suff und die Leute, die am meisten trinken konnten, wurden auch als die coolsten Leute angesehen. Ich persönlich fing immer mehr an, mich für die ganzen Hintergründe und Gruppen in Europa zu interessieren. So stand in dem Jahr auch meine erste Italienreise an. Es gab Besuche im San Siro, wo noch die legendäre Fossa und Brigade bestaunt werden konnten und einem astreinen Gästehaufen von 6000 Freunden von Brescia, die gut die Polizia aus dem Block beförderte, ehe es mit Brescia zum Derby nach Bergamo ging, wo es im und außerhalb des Stadions ebenfalls heiß her ging. Zu diesem Zeitpunkt interessierte ich mich für fast nichts anderes mehr als für Ultra und Alemannia Aachen. Mich packten auch immer mehr die verschiedenen Melodien und Gesänge der jeweiligen Gruppen. Es gab kein Heft oder keinen Bericht, der nicht verschlungen wurde und ich wollte auch in Aachen mehr erreichen.



Wir entwickelten uns stets weiter und ich war schon mit 16 Jahren im Vorstand der ACU angekommen, sodass Schule, Frauen und Familie erstmal nur noch eine Nebenrolle spielten. Nach unzähligen Highlights inklusive DFB-Pokalfinale und allen internationalen Spielen, die ich besuchte, folgte dann der Rückschlag, indem ich ein 3,5-jähriges SV aufgrund von Auseinandersetzungen erhielt. Neben mir erwischte es noch viele weitere Führungsleute und die Gruppe war kurz davor, auseinander zu brechen, da seitens der Bullen viel mit Meldeauflagen u.ä. gearbeitet wurde. Viele zogen sich zurück und mich und zwei weitere Personen zog es aufgrund des fehlenden Stadionerlebnisses eher zur Suche nach den Gästefans. Aufgrund von unzähligen Meinungsverschiedenheiten verließen viele ältere Mitglieder ACU und eine zum Großteil neuere Generation übernahm. Ich blieb als einziger dennoch immer Mitglied, rückte aber eher in die zweite Reihe. Dennoch hielt ich noch immer zur Gruppe, auch wenn ich selber nicht mehr von allen gelebten Werten überzeugt war. Für mich stand ein loyales und freundschaftliches Verhältnis zu allen immer ganz oben und vor allem eine Einheit in der Fanszene war mir immer sehr wichtig. Aber nur durch Fehler und Enttäuschungen kann man auch wachsen. Als ich nach insgesamt über vier Jahren (wenn man einmal SV hat, ist es sehr schwer, nicht noch weitere zu bekommen),

wieder in meinen Block zurückkehrte, war ich sofort wieder im Bann. Es gibt nichts Geileres als alles für seinen Verein rauszuschreien und zu zeigen, dass wir eine der besten Kurven des Landes sind. Gut, das ist sicherlich etwas hoch gegriffen, aber man sollte immer positiv vorgehen und die Einstellung vertreten, dass wir die Geilsten sind. Egal wer auf der anderen Seite steht. Bei einigen negativen Sachen und Fehlern, die von der ACU begangen wurden, hat sich das generelle Interesse an äußerst wichtigen Sachen wie Vereinsarbeit oder Fanarbeit extrem weiterentwickelt. Man schaffte es, einige wichtige Sachen zu erreichen, so wie die Rückgewinnung des alten Vereinswappens. Auch ich persönlich entwickelte mich in den Jahren immer weiter und wurde durch dieses Leben die Person, die ich heute bin. Man muss erstmal viele Fehler machen und auch tief fallen, um aufzustehen und zu lernen.

Mit der Gründung der Karlsbande haben wir es wieder geschafft, die Aachener Fanszene zusammenzuführen. Dies war jedoch ein langer, schwerer und intensiver Kampf, den einige Leute trotz vielen Rückschlägen durchgehalten haben und wo ich auch heute noch voller Stolz sagen kann, dass ein Großteil dies nie überstanden hätte. Die Zeit hat uns noch enger zusammengeschweißt, obwohl wir dadurch natürlich auch einige Leute verloren haben. In den letzten Jahren haben wir



es endlich geschafft, auch auf Ultraebene auf einen Weg zu kommen, der mich stolz macht. Und was gibt es schöneres, als diesen Weg mit seinen Freunden an der Seite zu meistern? Ultra ist mehr als unser geliebter Verein, auf dem sich alles aufgebaut hat. Durch diesen Verein habe ich Freunde in allen Altersklassen an meiner Seite, die für mich wie meine zweite Familie geworden sind. Man kann zusammen lachen und auch weinen. Ich habe menschlich eine Entwicklung gemacht, die man vermutlich nur in diesen Kreisen verstehen kann, bedingungslos für Freunde da zu sein und gleichzeitig zu wissen, dass andere das Gleiche für einen tun würden. Es wurde eine Subkultur geschaf-

fen, die niemals mit dem Strom schwimmt, aber es doch geschafft hat, die Masse zu erreichen und sich immer weiterzuentwickeln. Aus jungen, naiven Jugendlichen wurden ältere Männer und auch Frauen, die es geschafft haben, zu verstehen, was gemeinsam alles möglich ist im Leben. Und diese Einstellung wird den weiteren Generationen vermittelt. Egal wie viele Rückschläge kommen, man steht immer wieder auf und lässt sich niemals unterkriegen. Dies kann man nur mit besonderen Freunden an seiner Seite schaffen.

Ultra ist die Freiheit, die man sich nimmt, obwohl es diese vielleicht gar nicht mehr gibt.

FANZINE-REZENSION

GROBER SCHNITZER

Autor: Der Fiese Möpp

Aus der Hansestadt Bremen ist die 18. Ausgabe des Groben Schnitzer eingetroffen. Ich kann nur sagen, dass das Teil ein Brett ist! In Bremen wird man sich nun wohl wundern über so positive Worte aus Aachen, denn immerhin werden wir auch kurz erwähnt in der Rubrik Intermezzi, jedoch nicht durch Kontakte zu uns, sondern den Aachen Ultras. Den Leser erwartet ein Rückblick der abgelaufenen Saison und unzählige Hoppingtours von kleinen Ausflügen bis hin zur größeren Ostasien Tour. Im Werder Affairs geht es um aktuelle und ehemalige Freundschaften der Fans vom SVW. Da dürfen natürlich Spielberichte vom Derby der Freunde von St. Pauli (USP) gegen den HSV oder von Besuchen in Israel bei Hapoel Jerusalem (Brigade Malcha) beim Derby gegen Beitar im Groben Schnitzer nicht fehlen! Insbesondere die Freundschaft zu USP ist sehr interessant, denn diese sind gleichzeitig auch mit der Schickeria

aus München befreundet und nach einer Auseinandersetzung zwischen Bremen und München lassen die Sticheleien zwischen dem SVW und dem FCB nicht nach (merkt man auch im Heft). Ziemlich blöd für USP, aber interessant wie man das gelevelt bekommt. Die Berichte zu den Ausflügen zu Sturm Graz, insbesondere

dem Pokalfinale vom ÖFB Cup gegen Rapid Wien oder den Reisen nach Cosenza, möchten förmlich verschlungen werden. Zwischenzeitlich gibt es auch noch eine kleine Zaunfahnenvorstellung des Bremer Lagers und deren Bedeutungen. Die antifaschistische Einstellung in Bremen spiegelt sich auch im Groben Schnitzer wieder, aber es weiß zu gefallen. Auf die Frage, ob man lieber ein Arschloch als Mund oder einen Mund als Arschloch

hätte, kann ich selbstsicher mit „lieber einen Mund als Arschloch“ antworten. Beim fairen 1 gegen 1 gegen ein Tier, welches man noch gerade so besiegen könnte, fand ich den unerfahrenen Schimpansen sehr treffend, jedoch würde ich persönlich den nur zweibeinigen Tiger als Gegner wählen.





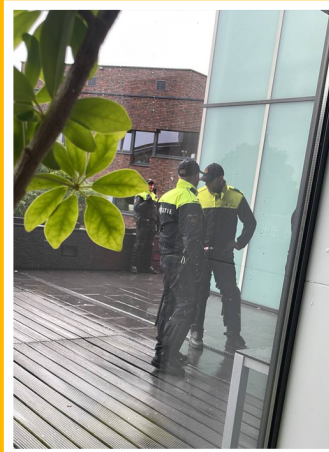
27.07.2023 Twente Enschede - Hammarby IF (1:0)

Zuschauer: 29.500 (1.500 Gäste, davon 7 x KBU)

Autor: Holländer

So, die Schlauchschals und Hüte eingepackt, das Auto in Belgien vollgetankt und schon ging es los. Schnell alle Mitreisenden abholen und so schnell wie möglich nach Enschede bzw. Hengelo, um unsere grün-weißen Freunde zu treffen. Da ein Mitreisender immer auf die Deutsche Bahn vertraut, mussten wir ihn am Düsseldorfer Hauptbahnhof abholen. Dies verursachte eine zusätzliche Verspätung von über einer Stunde, da wir über 40 Minuten durch die Innenstadt gurkten, inklusive einer echten roten Welle an Ampeln und als Sahnehäubchen gab es noch 20 Minuten Stau auf der Autobahn oben drauf. Dafür an dieser Stelle nochmals wirklich vielen Dank. Leider wurden die Hammarby-Fans unter Polizeibegleitung nach Hengelo transportiert, da der verängstigte Bürgermeister von Enschede von Mittwochabend bis Freitagmorgen eine Notverordnung für die Stadt Enschede ausgesprochen hatte. Twente hatte im Käfig des Gästeblocks am Stadion eine Fanzone für die Hammarby-Fans eingerichtet. Die aktive Szene von Hammarby hatte logischerweise dazu aufgerufen, nicht dahin zu gehen. Denn das macht den ganzen Charme eines europäischen Auswärtstags zunichte! Aufgrund der Notverordnung für die Innenstadt von Enschede wurden die Bajen Fans bei ihrer Ankunft in Enschede sofort in ihre Hotels eingeschlossen und durften diese nicht verlassen. Nicht einmal, um Getränke oder Essen zu kaufen! Mit Uber Eats wurden Burger und Getränke zum Hotel bestellt. Diese Bedingungen erinnerten eher an einen Knast, als an eine Fußballreise. Auf dem Hinweg kamen wir gegen 15:00 Uhr in Hengelo an. Glücklicherweise konnten wir die Grenzkontrollen problemlos umgehen, da wir mit einem niederländischen Auto mit Dachbox anreisten und den

Bullen nicht aufgefallen sind. Wir konnten das Auto direkt an den Kneipen parken, wo wir sofort von einigen Freunden der E1 Ultras und bereits zwei vorher angereisten Mitgliedern unserer Gruppe empfangen wurden. Die Kneipen waren bereits gut gefüllt, hauptsächlich durch die aktive Fanszene und einigen anderen Grün-Weißen. Alles unter strenger Kontrolle der Herren in Blau, die an jeder Ecke präsent waren. Die Chancen, dass hier viel passiert, waren gleich Null. Folglich ließ sich Twente leider auch nirgends blicken. Nach einigen Bieren und Gesprächen darüber, wie die Hammarby-Fans am ersten Abend und Morgen von den niederländischen Staatskräften empfangen und behandelt worden waren, wurden die Partyartikel für das Stadion verteilt und wir machten uns in einem Marsch auf den Weg zum Stadion. Der Wunsch der Polizei war es, dass alle anwesenden Fans in Shuttlebussen direkt zum Stadion gefahren werden, doch zum Leidwesen der Polizei wollten die anwesenden Bajare die 6-7 km zum Stadion zu Fuß zurücklegen. Gesagt, getan und so bewegte sich der grün-weiße Mob durch die Straßen von Hengelo.



Die aktive Fanszene (alle Ultragruppen und Hooligans) hatte unter dem Motto „Vi är Bajen Militär“ ein weißes Mottoshirt mit einer Armee Mütze und einem



grünen Schlauchschal kombiniert. Singend und mit einigen Rauchzeichen, um Twente zu zeigen, wo wir waren, gingen wir in Richtung Stadion. Bis die Polizei meinte, der Marsch dürfe nicht weitergehen. Nach einer kleinen unfreundlichen Diskussion mit den Herren in Blau wurden alle Bajare in Busse getrieben und mit einer kräftigen Umleitung zum Stadion gefahren. Zu Fuß würde es von der Stelle, an dem der Marsch gestoppt wurde, noch 40-45 Minuten bis zum Stadion dauern. Der Shuttlebus fuhr die gleiche Zeit. Reinste Schikane. Am Stadion angekommen gingen wir durch die erste sehr lasche Kontrolle. Nun waren wir im Käfig am Gästeblock angekommen, wo Twente die Fanzone eingerichtet hatte. Hier waren Getränke- und Essensstände sowie Sitzgelegenheiten aufgebaut worden. An sich eine nette Idee, aber nicht mit dieser Vorgeschichte. Sofort ging es zu den Drehkreuzen, um das Stadion zu betreten. Ticket gescannt, noch einmal durchsucht und dann die endlosen Treppen hinauf zum Auswärtsblock. Völlig außer Atem und auf der Suche nach einer Sauerstoffflasche kam ich am Ende der Treppe an. Fühlte sich an wie die Himmelsleiter. Schnell kaufte ich eine Cola und einen Burger um wieder zu Kräften zu kommen. Die Damen am Imbissstand schauten sehr überrascht, als ich einfach auf Niederländisch bestellte. Im Gästeblock gesellten wir uns zu E1 und den anderen Gruppen in den vorderen Reihen. Twente hatte neue Netze im Gästeblock aufgehängt, was der Sicht nicht gerade zugute kam. An dem Netz wurden die Banner aufgehängt und hier und da wurden Löcher ins Netz gebrannt, um dadurch die Vielzahl an Fackeln zu stecken, die während des Spiels gezündet werden sollten. Eine halbe Stunde vor dem Spiel war die Stimmung im ausverkauften Gästeblock schon sehr gut und die 1.500 Bajare sangen bereits ununterbrochen. Zum Einlauf wurde den Mannschaften auf grün-weißer Seite eine Choreo präsentiert. Eine Zaunfahne mit dem Motto „I min skalle har - jag barra Bajen“ (frei übersetzt: „In meinem Kopf dreht sich alles nur um Bajen“) hing dabei im Gäste-

sektor. Im Gästeblock wurde die Aktion mit silber- und grün-glänzenden Folienfahnen, reichlich grün-weißem Rauch sowie grünen Fackeln untermalt. Twente hatte auch eine Choreo, die ich aber wegen des dichten grünen Nebels nicht sehen konnte.



Die Stimmung im Gästeblock war während des gesamten Spiels sehr gut. Bei fast allen Liedern stimmten alle Anwesenden im Auswärtsblock lautstark mit ein. Gänsehaut pur! Auch Fackeln wurden während des Spiels non-stop eingesetzt. Alles in allem eine sehr solide Leistung des Gästeblocks. Leider verlief das Spiel auf dem Platz nicht so gut und Twente war 90 Minuten lang die klar bessere Mannschaft. Zum Glück mündete das Spiel „nur“ in einer 0:1 Niederlage, was bedeutet, dass für unsere „Grön-Vita Bröder“ im Rückspiel in Stockholm noch alles möglich ist. Tatsächlich hörte man 90 Minuten lang so gut wie nichts aus den Heimblöcken, außer 3x „Come on Twente Enschede“. Sehr schwach, ich hatte Twente stimmungsmäßig besser in Erinnerung. Immerhin zeigte Twente sich endlich nach dem Spiel. Zugegebenermaßen sehr feige, indem sie eine größere Gruppe normaler Hammarby-Fans auf der Heimtribüne, anstatt der aktiven Fanszene im Gästesektor, angriffen, aber schließlich sah man endlich, dass sie da waren. Der Gästeblock explodierte vor Wut, aber leider war es unmöglich, den

Hammarby-Fans zu Hilfe zu kommen. Ein paar Motivierte versuchten, aus dem Gästeblock in den Heimbereich zu gelangen und lieferten sich einen kurzen Schlagabtausch mit der Security, während sie auf einer Art Plexiglasdach standen, welches den Unterrang vom Oberrang abschirmte. Irgendwie hat es gehalten, wenn auch sehr gewagt. Natürlich wollten wir jetzt so schnell wie möglich raus, um Twente aus nächster Nähe zu begegnen. Die Treppe wurde hinuntergestürzt und schon sahen wir einige rote und vor allem viele blaue Sturmhauben von der Heimseite auf uns zukommen. Unten angekommen, wurde schleunigst und gekonnt ein Tor geöffnet und der Angriff gestartet. Nach einem kurzen Kontakt kamen die Bullen dazwischen und alle Bajare waren zurück im Käfig des Gästeblocks. Aber hier war es noch nicht vorbei. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, wurde über den meterhohen Zaun hin- und her geschleudert. Die Leute kletterten auf die Imbisswagen, um eine bessere Sicht zu bekommen und auch hier wurde alles, was möglich war, in Richtung Heimbereich geworfen.

Als wieder Ruhe eingekehrt war und die Polizei Twente verjagt hatte, kam es zu einer zweistündigen Blocksperrung ohne Essen und Trinken. Als Sahnehäub-

chen fing es dann auch noch an zu regnen. Nach zwei Stunden wurden die anwesenden Hammarby-Fans wieder in Shuttlebusse mit verschiedenen Endhaltestellen verfrachtet. Die Jungs von E1 Ultras mussten den Bus nehmen, der direkt zu ihrem Hotel fuhr. Wir verabschiedeten uns von unseren Freunden und stiegen in den Bus, der uns zurück nach Hengelo brachte, wo unser Auto stand. Es folgte eine ruhige Rückfahrt, bei der wir noch einen kurzen Stop einlegten, um kurz vor Ladenschluss noch einen Happen zu essen. Als ich alle zu Hause abgesetzt hatte, kam auch ich gegen 5 Uhr morgens komplett übermüdet zu Hause an, mit einer mehr oder weniger erfolgreichen ersten europäischen Auswärtstour im Gepäck.

Keine Gnade - KBU!

(Anmerkung der Redaktion: Das Rückspiel ging in die Verlängerung, in welcher Hammarby dann sehr unglücklich ausschied. Aufgrund der Ausschreitungen im Stadion in Enschede entschied der Präsident von Twente, keine Tickets an die niederländischen Fans auszugeben. Dementsprechend fand das Rückspiel ohne Gästefans im Stadion statt.)

JETZT MITGLIED WERDEN!

Auch im 14. Jahr Karlsbande sind wir noch lange nicht müde und wollen auch in der nun gestarteten Saison einiges auf die Beine stellen! Dafür suchen wir stetig neue (aktive oder passive) Mitglieder, die uns auf unserem Weg begleiten wollen. **Daher könnt ihr ab sofort eure Mitgliedschaft bei den Karlsbande Ultras abschließen!**

Bedingungen:

Wir stellen keine Anforderungen an einfache Mitglieder. Jeder macht so viel, wie er/sie will! Alles ohne Zwang. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 20 € pro Saison.

Das geben wir euch:

Die Möglichkeit euch aktiv am Kurvengeschehen zu beteiligen – und das nicht nur 90 Minuten am Spieltag. Ihr könnt euch in der führenden Ultragruppe in Aachen einbringen, bei Choreos helfen, organisiert zu Spielen fahren und das Kurvenbild in Aachen mit prägen.

Wie werdet ihr Mitglied?:

Sprecht uns gerne an unserem Stand am Aufgang S3 an. Wir sind stetig auf der Suche nach neuen Mitgliedern und freuen uns über ultrainteressierte Gesichter!



14



Key Facts:

- 176 Seiten und über 250 Fotos
- 37 individuelle Spielberichte zu jedem Saisonspiel der Alemannia
- Tiefere Einblicke in das Spieltagsgeschehen rund um die Karlsbande Ultras
- Zusätzlich: Berichte der Gegenseite von Los Aliados Lippstadt und Ultras Wuppertal



15

